

Geplantes Abbau-Areal bleibt „Lücke“ im Naturschutzgebiet

„NICHT SCHÜTZENSWERT“ / Die Forderung nach einer Ausdehnung des Natura-2000-Gebiets auf den Hörfarthgraben in Paudorf wurde nicht erfüllt.

PAUDORF / Rückschlag für die Steinbruchgegner in Paudorf: Die für das geplante Abbaugelände im Hörfarthgraben vorgesehene „Blase“ im Dunkelsteinerwald bleibt weiterhin ungeschützt. Die von Bürgerinitiativen und der Gemeinde geforderte Ausweitung des angrenzenden Natura-2000-Schutzgebiets (FFH-Gebiet Wachau) auf den betroffenen Bereich wurde von den Behörden kommentarlos zurückgewiesen.

„Unsere sehr ausführlichen und mit wissenschaftlichen Studien begründeten Stellungnahmen fanden leider kein Gehör“, stellt Bürgermeister Leopold Prohaska enttäuscht fest. „Das betroffene Areal wurde im Zuge der Änderung der Verordnung über die Europaschutzgebiete, zu denen auch das FFH-Gebiet Wachau gehört, nicht berücksichtigt.“

„Hinter verschlossenen Türen und ohne Einbeziehung der Bevölkerung und der Bürgerinitiativen wird an der Realisierung des Horrorsteinbruches im Hörfarthgraben weitergebastelt. Die Menschen in Paudorf werden vor vollendete Tatsachen gestellt“, kritisiert Wolfgang Janisch, Sprecher der Initiative „Lebenswertes Paudorf“. Besonders merkwürdig erscheine die Tatsache, dass das Büro Knoll,

welches seinerzeit die Unterlagen zur Strategischen Umweltprüfung (SUP) in Paudorf und zur Umwidmung in ein Abbaugelände ausgearbeitet hat, nun auch die Unterlagen und Kartographie für das Europaschutzgebiet FFH Wachau erstellt hat.

Janisch: „Da liegt ganz offensichtlich ein Interessenskonflikt vor. Das wird von den Verantwortlichen in der NÖ Landesregierung noch zu klären sein.“

Büroleiter DI Thomas Knoll wehrt sich gegen die Vorwürfe: „Die Ausweisung des betroffenen Gebiets ist schon vor etlichen Jahren erfolgt - damit hatte ich nie etwas zu tun. Im Zuge des SUP-Verfahrens ist mir die merkwürdige Ausnehmung im Natu-

ra-Gebiet aber natürlich aufgefallen. Deshalb habe ich mir bei der Festlegung des Areal genau angeschaut, um mich davon zu überzeugen, dass hier keine Unkorrektheiten vorliegen, und festgestellt, dass die Abgrenzung durchaus nachvollziehbar ist.“

Betreiberfirma stellte Modell des neuen Steinbruchs vor

Wie der neue Steinbruch im Hörfarthgraben aussehen könnte, präsentierte die Betreiberfirma Asamer in der Vorwoche bei einer gut besuchten Bürgerinformationsveranstaltung im Gasthof Grubmüller anhand eines großen 3D-Modells. Auch mögliche Gesteins-Fördervarianten wurden mittels Powerpoint-Ani-

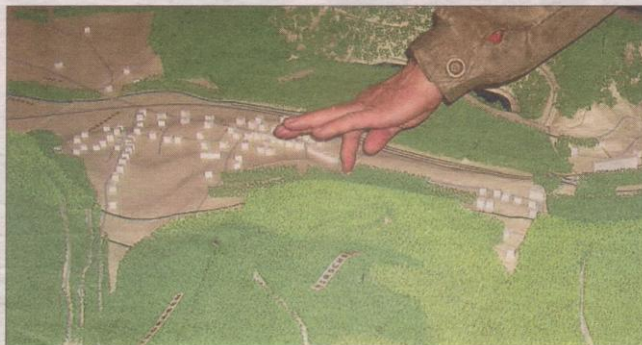
mation vorgestellt. „Wir wollen keinen Konflikt“, betonte Asamer-Geschäftsführer Robert Pree und unterstrich nochmals den hohen Verantwortungsanspruch seiner Firma für Anrainer, Arbeitsplätze, Wirtschaft und Natur.

Die Frage, ob die Firma Asamer ein negatives Ergebnis einer möglichen Bürgerbefragung zur Errichtung eines neuen Steinbruchs respektieren würde, blieb allerdings unbeantwortet.

Dass das Abbauvorhaben nach wie vor wenig Zustimmung in der Bevölkerung findet, wurde in den hitzigen Debatten zwischen Anrainern und Pree sowie den Vertretern des Stiftes Göttweig (Grundeigentümer) deutlich.

Auch Bürgermeister Leopold Prohaska lehnt das Projekt weiter ab: „Das Abbaugelände ist nach wie vor viel zu nah am Siedlungsgebiet. Zudem sind zu viele Fragen noch offen - etwa was den Abtransport des Gesteins betrifft.“

Für die Sprecher der Bürgerinitiativen steht fest: „Helfen können sich die Menschen der Gemeinde Paudorf nur selbst, indem sie mit viel Kreativität, Kraft und Mut den Mächtigen die Stirne bieten. Alles ist machbar, auch ohne Kies!“



Das Abbaugelände im Paudorfer Hörfarthgraben als 3D-Modell.